

# Der Landbote

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen



TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

ANZEIGE

Wir öffnen unsere Türen. Erlebe die faszinierende Welt der Messtechnik!

Kistler Job Speed Dating 18.06.2022 in Winterthur

**KISTLER**  
measure. analyze. innovate.

Hier anmelden

**Wie es um die Nati bestellt ist**

**Fussball** Die vier Spiele in der Nations League lassen einige Schlüsse zu. **Seite 26**

**Grünabfälle im Tal behalten**

**Stammertal** Das Grüngut soll talintern verwertet werden. **Seite 7**

**Er weibelte für seine Gemeinde**

**Wila** Warum sich Hans Peter Meier so gegen eine Fusion stemmte. **Seite 7**

## Fehlende Kinderbetreuung auf dem Land wird zu Problem für Ärztin

**Andelfingen** In vielen Gemeinden wird keine durchgängige Kinderbetreuung angeboten. Eine Andelfinger Ärztin rechnet damit, deswegen die Öffnungszeiten ihrer Praxis einschränken zu müssen.

**Nicole Döbeli**

Arbeiten die Eltern, dann besuchen die Kinder eine Kindertagesstätte oder den Schulhort, wenn sie nicht privat untergebracht sind. In den meisten Städten sind Angebote dafür vorhanden. Lückenhafter wird es in

ländlichen Gebieten. Zwar müssen alle Schulgemeinden laut Volksschulgesetz eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung anbieten, doch bei der Umsetzung gibt es grosse Unterschiede. So bieten etwa rund 40 Prozent der Gemeinden keinerlei Ferienbetreuung an. Dort wohnhafte El-

tern müssen sich während dieser dreizehn Wochen im Jahr selbst organisieren.

Ärztin Anja Richter hat sich in Andelfingen darauf verlassen, dass sie ihren Sohn beim Eintritt in den Kindergarten im Schulhort betreuen lassen kann. Kurz vor dem Sommer musste sie

nun feststellen, dass das Angebot ihre Arbeitszeit bei weitem nicht abdeckt. So kommt etwa keine Frühbetreuung von 6.45 bis 8 Uhr zustande, weil diese erst ab fünf angemeldeten Kindern durchgeführt wird. Die Grosseltern wohnen in Deutschland, der Ehemann arbeitet ebenfalls im

deutschen Singen: Richter rechnet damit, die Öffnungszeiten ihrer Frauenpraxis einschränken zu müssen.

Die Gemeinde Dachsen entschied sich vor einem Jahr, die Kinderbetreuung proaktiv anzugehen. Ein Konzept, das sich bewährt hat. **Seite 5**

## Nur noch halb so viele Köpfe in der Standortförderung

**Winterthur** Weil die vielen Mitglieder sich nicht optimal einbringen konnten, hat der Vorstand des House of Winterthur entschieden, sich zu halbieren. Neu soll das Gremium der Standortförderung aus 5 bis 9 statt 12 bis 17 Leuten bestehen. Dies wurde an der Generalversammlung am Freitag beschlossen. Acht Vorstandsmitglieder traten bereits zurück. Unter anderem der Illnau-Effretiker Stadtpräsident Ueli Müller (SP), der in der Neuerung auch einen Verlust für seine Stadt sieht. (dvv) **Seite 3**

## Der FC Winterthur steigt in die erste Super-League-Saison



**Winterthur** Mit einer lockeren Trainingseinheit begann der Aufsteiger seine neue Saison. Es ist der erste Auftritt des neuen Trainers Bruno Berner (rechts). Im Interview erklärt er, warum er zum FC Winterthur wechselte. (gvb) **Seite 24, 25** Foto: Madeleine Schoder

## Euram-Konferenz tagt in der Stadt

**Winterthur** Am 15. Juni startet die erste Euram-Konferenz der Schweiz mit der ZHAW als Gastgeberin. Dabei handelt es sich um die grösste Managementkonferenz in Europa. Zur Eröffnungsfeier werden prominente Gäste aus der Politik erwartet. Bundespräsident Ignazio Cassis (FDP) und Regierungsrätin Silvia Steiner (Die Mitte) halten jeweils eine Rede. Für die Konferenz haben sich 1400 Wissenschaftler angemeldet. (ygp) **Seite 3**

## Der Trick mit der Wunderwurzel

**Winterthur** Eine Touristin aus Wien hat eine hilfsbereite Winterthurerin nach dem Weg gefragt. In der Folge verwickelte sie die Frau in ein Gespräch. Schliesslich drehte sie ihr für 800 Franken ein wertloses Stück Holz an. Die angebliche Wunderwurzel aus dem Wallfahrtsort Lourdes sollte eine Energieblockade lösen. Die Betrügerin wurde erwischt und per Strafbefehl verurteilt. (pag) **Seite 3**

**Wetter**

☀️ 10° 26°  
Ein sonniger und warmer Tag.

**Seite 14**

**Was Sie wo finden**

Agenda	11
TV/Radio	12
Börse	22
Wissen	23
Sport	24
Traueranzeigen	16
Eulach-/Fahrzeugmarkt	6
Veranstaltungen	6

## Korrespondenz zwischen dem Stab und der Erpresserin von Berset unauffindbar

**Bern** Der frühere Generalsekretär von Innenminister Alain Berset hat sich nachweislich mit der Frau ausgetauscht, die den SP-Bundesrat 2019 zu erpressen versuchte. Nun aber lassen sich dessen E-Mails und andere Korrespondenz zu der Erpressungsaffäre bundesintern nicht mehr auffinden. Dies hat das Innendepartement EDI in einem Schlichtungsverfahren mit der Tamedia-Redaktion ein-

geräumt. Das EDI liess dazu verlauten, dass die Prozesse «den üblichen Standards» entsprochen hätten und dass die Archivierung «gemäss den entsprechenden gesetzlichen Vorschriften» erfolge.

Erhalten geblieben ist ein E-Mail-Wechsel mit einem Lob Bersets für die Frau. Er war dafür kritisiert worden, dass er seinen Stab dafür eingesetzt hatte, sie zu besänftigen. (red) **Seite 15**

## Die UNO kritisiert die Schweiz erneut

**Bern** Da die Schweiz eritreische Bürger, die kein Asyl erhalten, nicht in ihr Land ausweisen kann, setzt das Staatssekretariat für Migration auf eine freiwillige Rückkehr. In Eritrea sind Deserteure aber laut UNO unter anderem «Folter sowie aussergerichtlichen Tötungen ausgesetzt». Schon dreimal wurde die hiesige Praxis beanstandet. Nun reagiert das Parlament. (red) **Seite 17**

## «Preise werden nicht so hoch bleiben, sie werden sich wieder normalisieren»

**Interview** Die Axpo hat trotz Verwerfungen am Energiemarkt im ersten Halbjahr 500 Millionen Franken Gewinn gemacht. Den Rettungsschirm für Stromkonzerne, den der Bundesrat plant, hält sie aber weiter für nötig. Dies sagt Verwaltungsratspräsident Thomas Sieber in unserem Interview. Er fordert aber Korrekturen an der Vorlage, die der Ständerat am Donnerstag berät. «Die Ver-

lage des Bundesrates geht uns punktuell zu weit», sagt Sieber.

Zu wenig weit gehen Sieber Simonetta Sommarugas Bemühungen um schlankere Bewilligungsverfahren beim Ausbau der erneuerbaren Energien mittels Grossprojekten. Als Grund für die derzeit hohen Energiepreise sieht er neben dem Einfluss des Ukraine-Kriegs vor allem politische Entscheide. (red) **Seite 20**



# Grösste Management-Konferenz Europas tagt erstmals an der ZHAW

**Euram** Am Mittwochabend startet an der ZHAW die Euram-Konferenz mit prominenter Gästeliste. An der Eröffnungsfeier spricht auch Bundespräsident Ignazio Cassis.

Yolanda Guzmán Pfister

In Winterthur tagt diese Woche die Euram. Dabei handelt es sich um die grösste europäische Konferenz für Managementwissenschaften. Und um eine schweizweite Premiere. Zwischen dem 15. und dem 17. Juni finden an der ZHAW School of Management and Law mehrere Vorträge zum Thema «Digitale Transformation» statt. Eröffnet wird die Konferenz mit viel Politprominenz: Bundespräsident Ignazio Cassis (FDP) und Regierungsrätin Silvia Steiner (Die Mitte) halten je eine Rede.

«Wir sind stolz, dass die Konferenz bei uns stattfindet», sagt Pascal Frei, Projektleiter der ZHAW School of Management and Law. Diese helfe der ZHAW dabei, in der Fachwelt bekannter zu werden. «Wir sind die erste Fachhochschule, die Gastgeberin der Euram-Konferenz ist», sagt er. Die ZHAW hoffe auf neue Forschungsprojekte und eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Auch die Stadt Winterthur profitiere von der Konferenz. Die Mehrheit der 1400 Wissenschaftler, die sich für die Konferenz angemeldet hätten, seien erstmals zu Besuch. Das stärke die Stadt als Tourismusdestination. Einen positiven Effekt spüre auch die Wirtschaft: «Die Hotels sind ausgebucht», sagt Frei.

## Die Zukunft den Maschinen

Bereits im Herbst 2019 bewarb sich die ZHAW als Gastgeberin der Konferenz. Mit dem Thema «Digitale Transformation» konnte sie das Euram-Komitee überzeugen. Gemeint ist laut Frei beispielsweise die künstliche Intelligenz. «Maschinelles Lernen wird in Zukunft zunehmen.» Für diese Zukunft bilde die ZHAW ihre Betriebswirtschaftler aus. Denn an der Digitalisierung führe kein Weg vorbei.

Als Hauptredner des Eröffnungstags lud die ZHAW mit David L. Shrier einen Experten für künstliche Intelligenz und Fin-



Am 15. Juni beginnt die Euram-Konferenz in Winterthur. Foto: Madeleine Schoder



Nassim Nicholas Taleb.  
Foto: Didier Rueff/pixsil.com

tech ein. Er gründete etwa eine Firma mit, die künstliche Intelligenz im Fernunterricht einsetzt. Die gebürtige Freiburgerin Karin Schwab ist Vizepräsidentin von Ebay. Sie spricht über ihre Erfahrungen im Bereich elektronischer Marktplätze. Ebenfalls mit von der Partie sind Laura Meyer, CEO der Hotelplan-Gruppe in der Schweiz, und Stefan Metzger, Leiter von Digitaliswitzerland.

Am Donnerstag geht es dann um die Frage, wie die künstliche Intelligenz die Gesellschaft und die Wirtschaft beeinflussen wird. Dazu spricht Nassim Nicholas Taleb, der für seine «Black Swan»-Theorie bekannt ist. Der Finanzmathematiker beschäftigt sich mit Ereignissen, die von Beobachtern nur schwer vorhergesehen werden, aber massive Folgen haben können. Beispiele dafür sind die Finanzkrise ab 2007 sowie die Nuklearkatastrophe von Fukushima.

Ebenfalls am Donnerstag findet ein Ukraine-Symposium statt, das sich mit den globalen Auswirkungen des Kriegs beschäftigt. So spricht etwa die ukrainische Professorin Kseniia Smirnova über dessen Effekte auf die globalen Nahrungsmittelketten. Zu den weiteren Referenten gehören Roger Myerson, Professor für globale Konfliktforschung, und Tetiana Korotka, stellvertretende Ombudsfrau für Unternehmen in der Ukraine.

## Das House of Winterthur halbiert Vorstand

**Standortförderung** Zu viele Leute, zu wenig Sitzungszeit. Bei der Winterthurer Standortförderung sollen künftig weniger Köpfe entscheiden.

Das House of Winterthur ist seit fünf Jahren für die lokale und regionale Standortförderung zuständig. Geleitet wurde es bis anhin von einem fünfzehnköpfigen Vorstand aus Kultur, Wirtschaft, Tourismus und Politik.

In den Statuten des Vereins ist festgelegt, dass der Vorstand aus mindestens zwölf bis maximal siebzehn Personen bestehen muss. Auch die Zusammensetzung des Vorstands regeln die Statuten. So müssen zwei Mitglieder in der Kulturbranche tätig sein, eines muss von der ZHAW angestellt sein, und die Stadtpräsidenten von Winterthur und Illnau-Effretikon sind zwingend dabei. Das sollte die Vielfalt der Interessengruppen sichern.

Die vielen Stimmen führten allerdings dazu, dass sich einige Vorstandsmitglieder zu wenig einbringen konnten. Direktor Samuel Roth sagt: «Dies hat eine tiefgehende inhaltliche Auseinandersetzung mit einzelnen Themen erschwert.»

Der Vorstand beantragte an der GV seine Verkleinerung. Diesem Antrag wurde am Freitag zugestimmt. Neu soll das Gremium aus fünf bis neun Mitgliedern bestehen. Diese sollen nicht mehr als Vertreter von Institutionen oder Branchen in den Vorstand gewählt werden. Laut Roth wird man aber weiterhin auf Vielfalt achten. Sechs Vorstandsmitglieder traten am Freitag zurück, zwei bereits im Verlauf des letzten Jahres.

## Verlust für Illnau-Effretikon

Unter diesen ist Ralph Peterli. Der Geschäftsführer der Winterthurer Handelskammer ist der Ansicht, dass die Strukturänderung notwendig war. Das Modell habe für die operative Führung des Vereins nicht mehr getaugt. Ebenfalls zurückgetreten ist der Illnau-Effretikon Stadtpräsident Ueli Müller (SP). Er sagt: «Dass Illnau-Effretikon nicht mehr zwingend in der Standortförderung vertreten ist, ist ein Verlust für die Stadt.»

Die Verkleinerung des Vorstands sehe er aber als nötig an und die nicht mehr zwingende Vertretung darin als logische Konsequenz der neuen Aufstellung. Der Winterthurer Stadtpräsident Michael Künzle (Mitte), der auch den Vorstand des House of Winterthur präsidiert, behält seinen Posten. Die Statutenänderung tritt per sofort in Kraft. Der Vorstand hat nun ein Jahr Zeit, sich mit weniger Mitgliedern neu aufzustellen.

Deborah von Wartburg



Das House of Winterthur.  
Foto: Madeleine Schoder

## Die Wurzel des Übels

**Strafbefehl** Eine Betrügerin lullte eine hilfsbereite Winterthurerin ein und verkaufte ihr für 800 Franken eine wertlose Wurzel.

Alles begann mit einer alltäglichen Situation. Madleina Degen (Name geändert) war Ende Juli 2020 mit ihrem Velo auf der Palmstrasse in Winterthur unterwegs, als sie von einer Frau am Strassenrand herangewinkt wurde. Die 40-jährige Touristin aus Österreich fragte Degen nach einem Esoterikladen, in dem sie Weihrauch und Rosenquarz einkaufen könne.

Degen war hilfsbereit und suchte auf ihrem Handy nach der Adresse des Ladens. Eigentlich wollten sich die beiden Frauen nun verabschieden. «Du hast eine super Ausstrahlung und eine super Aura», schmeichelte die Österreicherin der Velofahrerin. Die

Touristin sagte Degen, sie habe eine «riesige Gabe» und ein «heilender Beruf» wäre das Richtige für sie. Die Österreicherin entwickelte Degen in ein zweistündiges Gespräch. Schliesslich machte sie Degen allerdings darauf aufmerksam, dass sie eine «wahnsinnige Blockade» habe und die «Energie nicht fliessen» würde.

## Reise nach Lourdes

Das Problem lasse sich aber beseitigen. Sie brauche bloss mit einer speziellen Wurzel aus dem Wallfahrtsort Lourdes in Frankreich ein Reinigungsritual durchzuführen. So könne sie die Blockaden lösen und die negativen

Energien würden verschwinden. Eine Hürde gab es: Weil aktuell ganz spezielle Mondkonstellationen herrschen würden, müsse sie bis Anfang August 2021 nach Lourdes reisen. Und: Die ganz spezielle Wurzel sei nicht gratis zu haben. Sie koste rund 18'000 Franken.

Für Degen war das ein Ding der Unmöglichkeit. Weder könne sie nach Lourdes fahren, noch könne sie sich eine derart teure Wurzel leisten. Die Touristin zog darauf flugs eine Wurzel aus ihrer Tasche, brach ein Stück davon ab und legte dieses in die Hand der Velofahrerin und sprach eine Art Gebet. Es sei die Bestimmung dieses Stückes

Lourdes-Wurzel, dass es in ihren Besitz komme, ihr Freude bringe und die Blockade löse.

## «Den Geiz loslassen»

Nun folgte der entscheidende Teil, der aus der vermeintlich ganz alltäglichen Begegnung letztlich einen Betrug machte. «Was wäre Ihnen diese Wurzel denn wert?», fragte die Touristin schliesslich. «500 Franken», druckste Degen, nachdem die Touristin sie eine Weile bedrängt hatte. Diese Zahl schien nicht gut anzukommen. Sie sei offensichtlich noch voll in der Blockade und müsse auch den «Geiz loslassen», sagte die Österreicherin.

Die beiden Frauen gingen gemeinsam zum Bancomaten im Einkaufszentrum Deutweg, und Degen hob 800 Franken ab, die sie der Touristin übergab – für ein wertloses Stück Holz.

Wie die Touristin erwischt wurde, geht aus dem rechtskräftigen Strafbefehl der Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland nicht hervor. Sie hat die Frau wegen Betrugs zu einer unbedingten Geldstrafe von 120 Tagessätzen à 30 Franken (entspricht 3600 Franken) verurteilt. Zusätzlich muss die Österreicherin eine Gebühr von 1000 Franken bezahlen.

Patrick Gut